

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Braun in Freiberg.

38. Jahrgang.

№ 250.

Er erscheint jeden Wochen-tag Abends 7/8 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 Mark 50 Pf. und einmonatlich 75 Pf.

Dienstag, den 27. Oktober.

Insertate werden bis Vormittag 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die gepaltene Zeile oder deren Raum 15 Pf.

1885.

Birma.

Während die französischen Radikalen, welche durch die Kammerwahlen eine von den Monarchisten und den gemäßigten Republikanern umworbene Stellung errungen haben, auf die Zurückziehung der französischen Truppen aus dem Tonkin-Gebiete dringen, steht England im Begriff, seine Reichthümer in Ostasien weiter auszubreiten. Der britische Vizekönig von Indien, Lord Dufferin, empfand es längt, daß Etwas geschehen müsse, um die Schranken des britischen Ansehens durch die Fortschritte der Russen in Zentralasien und durch die Erfolge der Franzosen in Anam zugefügt worden sind. Außer der Nothwendigkeit, den Russen durch irgend einen neuen hervorstechenden Coup zu imponiren, erwog man in den Kreisen der englisch-indischen Regierung auch ernstlich, wie es anzufangen sei, um von Kalkutta aus auf dem Landwege neue Handelsstraßen nach dem Innern des chinesischen Reiches zu gewinnen, die um so werthvoller erscheinen, weil China sich nach langem Zögern zur Anlegung von Eisenbahnen entschlossen hat. Man kam schließlich zu dem Resultate, daß Beides erreicht werden könne, wenn es gelang, das bisher unabhängige Königreich Birma unter englische Vormachtigkeit zu bringen. Plötzlich verlautete in englischen Blättern, daß der König Thibaut von Birma, indem er sich den weitgehenden Forderungen einiger englisch-birmanischen Handelsgesellschaften in Rangun nicht sofort willfährig zeigte, das ganze britische Reich tödtlich beleidigt habe und geächtet oder sogar entthront werden müsse. Wie der frühere Vizekönig von Indien, Lord Ripon, kürzlich auf seinem englischen Stammsitze Ripon seinen politischen Freunden auseinandersetzte, mußte es auf die indischen Fürsten den besten Eindruck machen, wenn nach einer Eroberung Birmas von einer einfachen Annexion abgesehen und auf den birmanischen Thron ein einheimischer Fürst gesetzt würde, der sich geneigt zeigte, England zu dem Alleinbesitz des Landhandels nach Hinterindien und China zu verpflegen. Aus dieser Aeußerung des liberalen Parteimanues Lord Ripon geht deutlich hervor, daß der von dem jetzigen konservativen Kabinett Salisbury ins Werk gesetzte Anschlag auf Birma auch die Billigung der englischen Opposition findet, die nicht nur den handelspolitischen Nutzen einer solchen Machtvergrößerung Englands einsieht, sondern auch ebenso wie die Regierung eine weitere Ausdehnung der französischen Oberherrschaft in Ostasien verabschiedet sehen will.

Früher umfaßte das birmanische Reich den ganzen Westen Hinterindiens; seitdem es aber 1826 den Engländern die Provinzen Arrakan und Tenasserim und 1852 auch noch die Provinz Pegu abtreten mußte, ist es wesentlich verkleinert, vom Meer zurückgedrängt, zu einem Binnenstaat geworden, dessen Flächeninhalt immer noch auf 457 000 Quadrat-Kilometer veranschlagt wird und dessen Einwohnerzahl man auf vier Millionen schätzt. Das Königreich Birma besteht aus dem oberen und mittleren Irrawaddy sowie dem oberen Salween und dem Sitongflusse durchzogenem Gebiet, das im Osten an China und an Siam stößt, im Westen aber durch die Gebirgskette von Arrakan von den britischen Küstenländern und weiter im Norden von unabhängigen Gemeinwesen getrennt wird. Im Süden fällt nach vertragmäßigen Bestimmungen der 19. 27. im Nordwesten und Norden der Hoehrand des Brahmaputra-Flusses bei dem Pattoigebirge die Grenze. Das Land zerfällt in drei Theile: das eigentliche Birma mit der von 100 000 Menschen bewohnten Reichshauptstadt Mandalay, das nördliche Birma mit der Stadt Bhamo und die tributären Schanstaaten im Osten mit den Orten Kiang-Hung und Kiang-Jung. Den Hauptbestandtheil der Bevölkerung bilden die sich zum Buddhismus bekehrenden Birmanen, welche besonders das mittlere Stromgebiet des Irrawaddy bewohnen. Unter den übrigen Volksstämmen, die übrigens ebenfalls den Typus des indochinesischen Menschenschlages aufweisen, finden sich die in den Wäldern Unter-Birmas, die dem Dämonen- und Thibet und Kam hin, schließlich die Schan, die im nördlichen Birma dem König Thibaut Tribut leisten, während im Norden zahlreiche Schan-Stämme wohnen, welche von Birma unabhängig sind.

Wie die Geschichte aller anderen ostasiatischen Staaten auch diejenige Birmas zahlreiche blutige Megeleien und endlose Palastrevolutionen auf und wird der seit 1878 regierende birmanische König Thibaut als ein unerschütterlicher, blutdürstiger Despot geschildert. Für die in diesem Reich angeführten Europäer sind ernste Gefahren zu besorgen, weil der ostasiatische Tyrann jedenfalls durch

das ihm von dem englischen Kommissar in Rangun über- sandte äußerst grobgefaßte Ultimatum zur höchsten Wuth gereizt ist und jeden Verkehr mit den Agenten der Verwaltung der englisch-birmanischen Küsten-Distrikte definitiv abgebrochen hat. Um die Europäer vor den Folgen seines leicht begreiflichen Zornes zu schützen, enthält das englische Ultimatum die Drohung, daß jede Mißhandlung europäischer Anwohner an dem König Thibaut selbst und seinen Ministern gerochen werden solle und daß dieselben in solchem Falle wie gemeine Verbrecher behandelt werden würden. Da man sich von der Wirkung dieser Warnung nicht allzuviel verspricht, ist ein englischer Dampfer angewiesen, alle in Mandalay wohnenden Europäer aufzunehmen, welche die üble Laune Thibauts zu fürchten Grund haben. Zu den Letzteren gehört auch der italienische Konsul, welcher sich allzueifrig der englischen Interessen angenommen hat.

Da von Rangun aus zwei englische Kanonenboote den Irrawaddy-Fluß hinauf gesendet werden und ein sehr ansehnliches englisches Truppenkorps nach der birmanischen Haupt- und Residenzstadt Mandalay dirigirt wird, dürfte die Situation für den König Thibaut bald sehr unbehaglich werden, zumal dessen Hoffnung auf französischen Beistand bei der jetzigen Lage der Dinge in Frankreich völlig un- begründet ist. Wie der Rangun Korrespondent der Londoner "Times" telegraphirt, wird ein Dampfer der Irrawaddy- Flottille die europäischen Flüchtlinge fortschaffen, der andere, welcher das Ultimatum überbringt, aber am 30. d. in Mandalay eintreffen und dort — stets zur augenblicklichen Abfahrt bereit — bis zum 5. November Abends warten. Wenn unbehelligt gelassen, wird er alsdann mit oder ohne Antwort fort dampfen. Dieser Dampfer ist etwa den 10. November in Rangun fällig. Wenn die Birmanen sich nicht zum Widerstande und zum Kriege entschließen, wird es für wahrscheinlich erachtet, daß beim Empfang des Ultimatum in Mandalay eine Palast-Revolution stattfindet. Die allgemeine Ansicht ist aber, daß, wenn es zum Kriege kommt, der Widerstand der Birmanen nur ein geringer sein dürfte. In Mandalay befinden sich mehr als 100 Europäer, darunter französische und italienische Abenteurer, im Dienste des Königs, und es ist wohl möglich, daß weitere 100 Europäer in ganz Birma zerstreut wohnen. Die große Mehrzahl dieser Europäer besteht jedoch aus britischen Untertanen. Man glaubt, daß die Beamten der Bombay- und Birma-Gesellschaft, die eine große Anzahl von Waldbewohnern beschäftigen und sich in Distrikten befinden, welche entfernt von Mandalay belegen sind, im Falle des Ausbruches von Feindseligkeiten im Stande sein werden, sich selbst zu schützen, bis die Truppen vorrücken. Viele Beamte der Gesellschaft sind bereits zurückberufen worden. Die Gefahr von Unruhestörungen in Rangun und in der Provinz hat die Aufmerksamkeit der Regierung beschäftigt. An die Vize-Kommissäre und die Polizei wurde ein Zirkular erlassen, worin die Aufmerksamkeit auf den großen Zuzug von Ober-Birmanen gelenkt wird. Große Befriedigung wird darüber gefühlt, daß das Ultimatum auch die Forde- rung enthält, daß ein englischer Gesandter und dessen Stab von Thibaut ohne die entwürdigenden Formalitäten empfangen werde, die bisher allen Europäern auferlegt wurden, die Zutritt zur Person des Königs von Birma erhielten. Daß die englische Aktion ein weiteres Ziel hat, als eine scharfe Zurechtweisung des birmanischen Despoten, wird auch in Paris angenommen und erregt dort großen Un- muth, weil eine Annexion von Birma auch das Schicksal des Königreichs Siam besiegeln würde und Tonkin in die nächste Nachbarschaft englischer Kolonien brächte. Die eng- lischen Minister verhehlen gar nicht, daß ihnen ein Personen- wechsel auf dem birmanischen Thron nicht genügen könne. Der Staatssekretär für Indien, Lord Churchill, hielt Freitag Abend zu Birmingham in einer Wählerversammlung eine Rede, in welcher er auch die birmanische Frage besprach und erklärte, das Resultat des angedrohten Krieges werde wahrscheinlich die Annexion von Birma sein oder doch wenigstens ein Arrangement, das einer solchen sehr ähnlich wäre. Eine feste Politik sei zum Schutze der englischen Interessen unumgänglich nothwendig. Nach den Erfahrungen, die Frankreich in Tonkin gemacht, sollten aber die Engländer das Fell des birmanischen Bären nicht theilen, bevor sie ihn erlegt haben.

Tageschau.

Freiberg, den 26. Oktober.

Ueber den jetzt dem deutschen Bundesrath vorliegenden neuen Reichshaushaltsetat verlauten folgende Einzelheiten: „Die Zolleinnahmen für 1886/87 sind um 44 250 000 M. höher als im Etat für das laufende Jahr angelegt. Dabei kommen

40 000 000 M. in Betracht als mutmaßlicher Mehrertrag in Folge der durch das Gesetz vom 22. Mai 1885 und den Vertrag mit Spanien vom 10. Mai 1885 eingetretenen Aenderung der Zollsätze, und Johann 4 250 000 M. für die zu erwartende Mehreinfuhr von unbearbeiteten Tabakblättern und Tabakstengeln. Die Annahme dieser Mehreinfuhr rechtfertigt sich dadurch, daß im Jahre 1884 noch Bestände aus den vor Erhöhung der Zollsätze stattgehabten großen Einfuhren vorhanden waren; im Hinblick auf den bisherigen Gang der Tabakeinfuhr ist dieses Plus auf 50 000 Doppelzentner veranschlagt. Die Brutto- einnahme aus der Rübensteuer ist pro 1886/87 auf 149 500 000 Mark veranschlagt, auf Grund der Durchschnittsberechnung der drei Jahre 1882/83 mit 139 643 060 M., 1883/84 mit 142 630 549 M. und 1884/85 mit 166 228 777 M., was 448 502 336 M., also im Durchschnitt pro Jahr 149 500 000 Mark ergibt. An Ausfuhrvergütung sind abzuziehen 106 000 000 M., welcher Betrag dem Durchschnitt der Ausfuhrvergütungen der genannten drei Jahre entspricht. Nach Abzug dieser Summe von der angeführten Bruttoeinnahme verbleiben 43 500 000 M., wovon 4 Proz. des Bruttoertrages als Erhebungs- und Verwaltungskosten mit 5 980 000 M., sowie die vertragmäßigen Herauszahlungen an Oesterreich und Luxemburg mit 233 510 M. in Abzug zu bringen sind, so daß als Reinertrag 37 286 480 M. verbleiben. Der Etat der Reichsjustizverwaltung pro 1886/87 veranschlagt die Einnahmen auf 461 806 M., darunter die Gerichtskosten bei dem Reichs- gericht mit 431 000 M., um 2000 M. mehr, als der Etat für das laufende Jahr vorseht. Die Gesamtausgabe beziffert sich auf 1 891 178 M., um 40 750 M. höher, als im laufenden Etat veranschlagt ist. Von den hier genannten Ausgaben entfallen 507 680 M. auf das Reichsjustizamt und 1 383 498 M. auf das Reichsgericht. Die Position für Gehälter der Räte des Reichsgerichts ist um 36 000 M. erhöht, weil ein Zugang von drei Räten mit je 12 000 M. in Aussicht genommen ist. Diese Mehrforderung ist dadurch begründet, daß die Geschäftslast bei den fünf Zivilsenaten, welche mit zusammen 36 Räten besetzt sind, in dem Grade zugenommen hat, daß sich bereits Anfang Juli 1885 bei vier derselben die Nothwendigkeit ergab, die Termine bis in das nächste Jahr, bei einem derselben bis in den März hinauszurücken.“ Der Etat der Post- und Telegraphen-Verwaltung für das Etatsjahr 1886/87 veranschlagt die Einnahme an Porto und Telegrammgebühren auf 163 100 000 M. (+ 9 600 000), Personengeld 2 385 000 (— 200 000), Gebühren für Be- stellung von Postsendungen 8 130 000 (+ 380 000), Gebühren für Stundung von Gefällen und für Abfertigung der Extra- posten 90 000 M., Erlös für verkaufte Grundstücke, Mate- rialien u. 200 500 (+ 25 000), vermischte Einnahmen 800 000 M., Vergütungen von anderen Behörden 198 320 M., Wittwen- und Waisengelddbeiträge 1 797 000 (+ 90 400), Abzug der Zeitungen, des Reichsgefehlblattes und des Amts- blattes des Reichspostamtes 3 600 000 M. (+ 150 000). Die Gesamteinnahmen betragen 180 300 820 M., das sind um 10 075 020 M. mehr als im laufenden Etat veranschlagt ist. Die fortbauenden Ausgaben beziffern sich auf 151 728 214 M., das sind um 8 466 408 M. höher als im laufenden Etat, die einmaligen Ausgaben sind veranschlagt auf 4 835 215 M., um 314 843 M. höher. Es verbleibt somit ein Ueberschuß von 23 737 391 M., um 1 293 769 M. höher als im laufen- den Etat. Unter den dauernden Ausgaben finden sich solche für Aufbesserung der Unterbeamten, so sind für 13 000 Land- brieftträger an Befolungen 7 930 000 M. gegen 7 560 000 im laufenden Etat angesetzt. Es weist diese Posi- tion außer einem Zugang von 400 neuen Stellen auch die Erhöhung des Durchschnittsbesoldungssatzes von 600 M. auf 610 M. auf. — Unter den einmaligen Ausgaben befinden sich die Positionen für Herstellung neuer Dienstgebäude in Küstrin, Celle, Bingen, Kreuznach und Wismar, sowie für den Um- und Erweiterungsbau in Stettin, mit zusammen 536 850 M. als erste Baukosten. Leider befindet sich in dem Budgetetat pro 1886/87 noch keine Forderung für die Errichtung eines Reichspostgebäudes in Freiberg i. S.

Unser Kaiser steuerte zur Vergrößerung der Räumlich- keiten des deutschen Gouvernements-Heims in London 1000 M. bei. Eine gleiche Summe hat der deutsche Kronprinz diesem Zwecke gewidmet. — Prinz Albrecht von Preußen empfing am Sonnabend Vormittag in der Fest- halle seines Rammener Schlosses die vom Staatsminister Grafen Görz-Brissberg geführte Deputation des braunschweigischen Landtags und erklärte nach einer Ansprache des Vorsitzenden des Regentenschaftsrathes endgiltig seine Annahme der Würde eines Regenten von Braunschweig. Abends fand ein Diner statt, an welchem außer den Mitgliedern der Deputation auch die Kavaliere und Adjutanten des Prinzen Albrecht Theil

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Kanzleiformalitäten der unterzeichneten Amtshauptmannschaft
Dienstag und Mittwoch,
den 3. und 4. November laufenden Jahres,
 die dringendsten Geschäfte expedirt werden.
 Freiberg, am 26. Oktober 1885.

Königliche Amtshauptmannschaft.
 Dr. Fischer. Junge

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Gutsbesizers **Georg Friedrich Böhme in Ober-
 Schönau** wird heute, am 12. Oktober 1885, Nachmittags 5 Uhr, das Konkursverfahren
 eröffnet.
 Der Rechtsanwalt **Seim** in Freiberg wird zum Konkursverwalter ernannt.
 Konkursforderungen sind bis
zum 18. November 1885
 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über
 die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 120 der
 Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 4. November 1885, Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 25. November 1885, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, **Zimmer Nr. 35,** Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben
 oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemein-
 schuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze
 der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befrie-
 digung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis

zum 2. November 1885

Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Freiberg, Abth. II.
 Schütze.

G. S. R. 11/85. Nr. 2.

Veröffentlicht: Nicolai, Gerichtsschreiber.

Allgemeiner Anzeiger.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land die ganz ergebene Anzeige, daß ich
Kopplatz 36 eine **Buchbinderei**, verbunden mit **Papier- und Schreib-**
materialienhandlung, eröffnet habe. Um gütige Beachtung bittend, empfehle ich
 zugleich zur Anfertigung aller in das **Buchbinderfach** einschlagenden
 hochachtungsvoll
Bernhard Würkert.

Nachlaß-Auktion.

**Dienstag, den 27. Oktober, von
 Mittag 1 Uhr an,** sollen die Nach-
 lasssachen der verstorbenen Frau
 verw. Schmiedemstr. **Kless**, vor dem
 Erbischen Thor Nr. 3, als verschied.
 Möbel: 1 Schreibsekretär, 2 Kom-
 moden, 2 Sophas, 2 Speisechränke,
 1 Ladentafel, 9 Tische, 2 Auszieh-
 tische, 3 lange Tafeln, 3 Duzend
 Stühle, Federbetten, Bettstellen,
 Bilder, Spiegel, 4 Hängelampen,
 2 Taschenuhren, 1 Wanduhr mit
 Gehäuse (8 Tage gehend), Kanarien-
 vogel mit Bauer, 2 Gewehre, 1 Posten
 Weitschen, 1 großer Krauthobel,
 Küchengeräthschaften, sowie sämt-
 liche Schankutensilien und verschied.
 Andere mehr gegen sofortige Baar-
 zahlung meistbietend versteigert
 werden.
Ernst Holmann, Auktionator.

Rathskeller Freiberg.

Spezialitäten-Ausschank:

Bürgerl. Pilsner und Münchner.

Das Seiden-, Modewaaren- u. Konfektions- Geschäft

von Wilhelm Körber,

Weingasse 5.

durch vollständigen Umbau den Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtet,
 bietet bei Einkäufen hinsichtlich seiner grossen und hellen Räume möglichste
 Bequemlichkeiten und Vortheile.

Zu den bevorstehenden Kirchweihfesten empfehle ich feinstes Weizenmehl

aus der Aktien-Mühle Leisnig. Bei Abnahme von 5 Pfund à Zentner
 1. Sorte 15 Mark, 2. Sorte 14 Mark, 3. Sorte 13 Mark.

H. Theodor Dehne,

Bahnhof Grossschirma.

Auch halte ich stets Weizenmehl auf Lager bei Herrn Friedrich
 Aurich in Langhennersdorf. D. O.

Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Detail-Verkauf zu Engros-Preisen.

Zur Herbstsaison empfehle ich mein reichhaltiges Lager **Strickgarne** in
 nur guten Qualitäten, **Kamisol, Beinkleider, Herrenwesten, Konzert-
 Tücher, Kapotten u. s. w.** zu außergewöhnlich billigen Preisen. Gleichzeitig
 mache ich auf mein großes Lager **Korsetts** aufmerksam und empfehle solche schon
 von 70 Pf. an.

Hermann Hirschfeld,

Erbischestraße 6,

gegenüber dem Hotel goldener Stern.



Prämirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881.

Burk's Pepsin-Wein.

(Pepsin-Essenz, Verdauungsflüssigkeit.)

In Flaschen à ca. 100 gr. M. 1. —, à 250 gr. M. 2. —, à 700 gr. M. 4. 50.
 Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurbgebrauch.
 Ein wohlschmeckendes, mit griechischem Wein bereitetes, diäteti-
 sches Mittel, dienlich bei schwachem oder verdorbnem Magen, Sodbrennen, Magenver-
 schlingung, bei den Folgen übermässigen Genusses von Bier und Wein etc.
 Man verlange ausdrücklich: „Burk's Pepsin-Wein“ und beachte die Schutzmarke
 sowie die jeder Flasche beigelegte gedruckte Beschreibung.

In Freiberg zu
 haben in der Löwen-
 Apotheke.

Seidel & Ludwig.

Von nächster Mitt-
 woch früh an haben wir
30 Stück
 schwere gute Rassetühe,
 sowie 4 Stück sprunghafte Bullen im Gasthof
 zum Preussischen Hof zum Verkauf.



Oldenburger Milchvieh

und junge sprunghafte Bullen stellen wir den
 30. Oktober im Milchvieh Hofe in Dresden zum Verkauf.

Rodenkirchen, Oldenburg.
Achells & Detmers.

Bekanntmachung.

Das sogen. Kartoffelstoppeln ist
 vom Reformationsfeste ab nur den
 Leuten gestattet, die in der Kartoffel-
 ernte bei mir gearbeitet haben.
 Jede Zuwiderhandlung gegen dieses
 Gebot lasse ich als Felddiebstahl
 bestrafen.
 Hof Langenrinne.
Paul Höckner.



Lochmann's

Original-

selbstthätige Zimmer- fontaine

empfehlen
E. E. Focke.

Bergmann's Theerschwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theerseife,
 vernichtet sie unbedingt alle Arten Haut-
 unreinigkeiten und erzeugt in kürzester
 Frist eine reine, blendendweisse Haut.
 Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **A. Wagner**
 sonst **Röhler**, Freiberg, Weingasse.

f. Perl-Kaffee,

gebrannt, à Pfd. 120 Pf., empfiehlt
Ernst Mey, Obermarkt.

Neu eingetroffen!

Gordpantoffeln, für Männer, mit starker
 Filzsohle und warm gefüttert, à 1 Mt. 25 Pf.
Gordpantoffeln, für Frauen, mit starker
 Filzsohle u. warm gefüttert, à Paar 1 Mt.
Gordpantoffeln, für Knaben und Mäd-
 chen, mit starker Filzsohle und warm ge-
 füttert, von 60 Pf. bis 95 Pf.
Gordschuh, für Männer, mit starker Filz-
 und Ledersohle, à Paar 2 Mt. 50 Pf.
Gordschuh, für Frauen, mit starker Filz-
 und Ledersohle, à Paar 2 Mt.
Gordschuh, für Knaben und Mädchen, mit
 starker Filz- und Ledersohle, von 1 Mt.
 bis 1 Mt. 80 Pf. empfehlen
Friedrich Weigel & Sohn,
 Buttermarktasse 4.

Die Kleiderreinigungs-Anstalt von Emil Heyn,

Stollungasse Nr. 4, I. Etage, empfiehlt
 sich zur Vorrichtung aller Herren- und
 Damenkleider für die Herbst- und Winter-
 saison.
 Alles wird wieder wie neu.

Pfirsichblüthen-Seife

mit starkem Glyceringehalt, von vorzüglicher
 Wirkung für die Hautpflege, weiß, zart und
 durchsichtig — à Pfd. v. 3 Stück 40 Pf. bei
A. Wagner sonst **Röhler**.

RHEIN-WEIN, eig. Gewächs, rein,
 kräftig, à Ltr. 55 u. 70 Pf.,
 v. 25 Ltr. an u. Nachn. direkt von
J. Wallauer, Weinbergsbes., Kreuznach.

Aepfel-Most,

täglich frisch, à Liter 30 Pf.,
 empfiehlt
Sermann Rüttner.

Eiszucker,

als vorzüglich bewährtes Mittel gegen
 Husten u. Heiserkeit. **Alleinige Nieder-
 lage** für Freiberg bei **B. Heyden**,
 jetzt **Gumboldtstraße 1** und Ecke der
 äußeren Bahnhofstraße.

Keine unreinen Lampen mehr!

Saugringe in allen Größen, für jede
 Lampe passend, welche das Uebersteigen des
 Petroleums aus dem Lampenbassin verhin-
 dern, empfehle in 10 verschiedenen Größen,
 à 20, 25 und 30 Pf. per Stück.
 Es ist mir für Freiberg der Allein-
 verkauf übergeben und gewähre ich Wieder-
 verkäufern Rabatt.
Robert Paessler,
 Ecke der Burgstraße und Weingasse.

Rosinen, Korinthen,

à Pfd. von
 32 Pf. an,
Bienert'sches Weizenmehl,
Margarin-Butter,
 sowie sämtliche Backartikel empfiehlt
 die obere Mälzmühle von
Max Richter.

Lama

doppelt breit, gute Qualität, Carl Seidel,
à Meter Mk. 1.50, Elle 85 Pfg.
Für Händler billiger. Hauptgeschäft
Petersstr. 3.

Vorteilhafteste Einkaufsquelle für Modistinnen.

Hut-Putz-Artikel.

Die aus- suchtesten Neuheiten stets reich sortirt am Lager.

Plüsch, Federn, Agraffen, Sammete, gemusterte und jaconnirte Stoffe, Spinglé, Ottoman- und Façon-Bänder, graue Perl-Deckel und Spitze, Wollspitze in allen Farben, Fantasie-Vögel, Chenille-Niprettes, Krystall-Bouquets, Holzperlen, Filzhüte in allen erdentlichen Formen, in allen Farben und guten Qualitäten. Binon-Façons in jeder Form. — Getragene Hüte werden elegant und billigst modernisirt. — Die bekannt billigen Preise, verbunden mit geschmackvoller Ausführung der Waaren, geben einer jeden Dame Garantie für vortheilhaften Einkauf von der Firma:
Weingasse.

C. Müller & A. Lohse.

Einladung.

Der Herr Reichstagsabgeordnete Oberbergrath Werbach wird Dienstag, den 27. d. M., Abends 8 Uhr im Schützenhause zu Brand über die letztvergangene Sitzung des Deutschen Reichstages referiren. Hierzu werden seine Wähler ergebenst eingeladen.
Brand, am 23. Oktober 1885.

Hering, Bürgermeister.



Gewerbeverein.

Dienstag, den 27. Oktober, abends 8 Uhr, Kaufhaussaal,

I. Familien-Abend (Konzert und Tanz).

Konzertprogramm: 1) Männerstimmige Gesänge. 2) Sonate Fis-moll von Brahms. 3) Arie aus Figaros Hochzeit von Mozart. 4) Fantasie F-moll von Schubert. 5) Lieder mit Pianofortebegleitung. 6) a. Barcarole u. b. Etude von Rubinstein; c. Ballade von Brahms; d. Etude von Chopin. 7) Männerstimmige Gesänge. 8) Scherzo von Chopin. Solofang: Fräulein Martha Schardt. Konzertstücke: Herr Pianist Gotthold Knauth (z. Z. Bremen). Männerchöre: „Liedertafel“ unter Leitung des Herrn Domorganist Helbig.

Eintritt à Person 25 Pf. Kassendöffnung 7 Uhr. Der Vorstand.

Zur Hauskirmes,

Mittwoch, den 28. Oktober, lade ich alle meine Freunde und Gönner ergebenst ein.
Friedrich Fleischer, innere Bahnhofstraße.

Restaurant „Eisernes Kreuz“.

Hauskirmes.

Heute, Dienstag, ladet zu Gänse-, Gansen-, Enten-, Lenden- und Pökelbraten, Karpfen blau und polnisch, sowie zu Kaffee und Kuchen ergebenst ein
Ds. Weigoldt.

Zur Hauskirmes,

Mittwoch, den 28. Oktober, wobei ich mit Karpfen, Gansen-, Huhn- und Gänsebraten, sowie anderen Speisen und Getränken bestens aufwarten werde, lade ich alle meine Freunde und Gönner ergebenst ein.
Achtungsvoll August Zimmer, Hirtenplatz.

Hauskirmes im Ritterhof.

Morgen, Mittwoch, den 28. Oktober, lade ich meine Freunde und Gönner ergebenst ein, wobei ich mit Karpfen, Gänse- und Pökelbraten, sowie selbstgebackenen Kuchen bestens aufwarten werde. Achtungsvoll Julius Schubert.



In der Gerlach'schen Buchdruckerei in Freiberg ist erschienen und überall zu haben:

Freiberger Stadt-, Land- und Berg-Kalender 1886.

40 in gelbem Umschlag. — Preis 50 Pf.

242. Jahrgang.

Weizenmehle,

aus ungar. Weizen gemahlen, von vorzüglicher Qualität, à Ztr. von Mk. 15 an, bei 5 Pfd. Zentner-Preis.

Rosinen,

à Pfd. von 30 Pf. an, empfiehlt Hermann Küttner, am Buttermarkt.

Konditorei Freibergsdorf.

Heute, Dienstag, ladet zur Hauskirmes und Vorträgen freundlichst ein hochachtungsvoll H. Günther.



Phönix.

Mittwoch, den 28. d. M., Abends 7 Uhr

Konzert und Tanz

im Saale von Debus. Die Vorsteher.

Liederfranz.

Montag, den 26. d. M., Abends 1/2 9 Uhr Singübung. D. B.

Militär-Verein „Kriegerbund“ Ausserordentliche Generalversammlung

Sonntag, den 22. November a. c., Nachmittags 3 Uhr im Restaurant Debus. Um zahlreiches Erscheinen bittet der Gesamt-Vorstand
d. F. L. Köhler, B.

Dank.

Für die vielfachen Beweise aufrichtiger Theilnahme, sowie für den reichen Blumenschmuck bei dem Begräbniß unseres guten Gatten und Bruders

Hermann Heinrich Hübler

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Nachbarn den herzlichsten und aufrichtigsten Dank.

Die trauernde Familie Hübler.

Dank allen lieben Verwandten, Freunden und Nachbarn für den reichen Blumenschmuck beim Begräbniß unserer kleinen Linda. Sägewerk Freibergsdorf. Karl Eidam nebst Frau.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe, gute Frau **Rosine Götze**, geb. Hampf, heute früh 1/3 Uhr nach langen, schweren Leiden sanft verschieden ist. Die Beerdigung findet Mittwoch 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt. Der trauernde Gatte
A. Götze, Briefträger.

Todes-Anzeige.

Heute Abend 1/8 Uhr verschied sanft an Lungenlähmung im 86. Lebensjahre unsere gute, liebe Mutter, Groß-, Urgroß- und Schwiegermutter, Frau **Johanne Christiane** verw.

Hauptkollektor Lorenz

verw. gew. Erlor geb. Dietze, was schmerzhaft hierdurch anzeigen

die Hinterlassenen.

Freibergsdorf, den 25. Oktober 1885. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 28. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Obergasse 20 B, aus statt.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 27. Oktober, auf allgemeines Verlangen nochmalige Aufführung der mit großem Beifall aufgenommenen Novität:

„Tilli.“

Lustspiel in 4 Aufzügen v. Francis Stahl. H. Hohl, Direktor.

Th.-W. Dienstag, den 27. Oktober: S.-F. 10. S. 3. Nr. 29, 50, 51, 104, 105, 106, 107, 156, 157.

Meteorologisches.

Barometerstand Nachm. 2 Uhr.

Sehr trocken 740
Beständig 750
Schön Wetter 760
Veränderlich 770
Regen (Wind) 780
Viel Regen 790
Sturm 710

Wind: SW. Luftwärme: + 5,4 ° R.
Niedrigste Nachttemperatur: + 2,8 ° R.

Hierzu eine Beilage.

Nachbestellungen

auf unsere täglich erscheinende Zeitschrift: „Freiberger Anzeiger und Tageblatt“ für die Monate November und Dezember werden zum Preise von 1 Mark 50 Pf. von sämtlichen kaiserlichen Postanstalten, sowie von den bekannten Ausgabestellen und der unterzeichneten Expedition angenommen.

Expedition des „Freiberger Anzeiger und Tageblatt.“

Zur gefälligen Beachtung.

Den geehrten Inserenten theilen wir ergebenst mit, daß die diesmalige Sonntags-Nummer des Reformationsfestes wegen ausfällt. Die für diese Nummer bestimmten Inserate erbitten wir bis

Freitag Vormittag 11 Uhr,

da die große Auflage unseres Blattes eine spätere Annahme von Annoncen unthunlich macht.

Die Expedition des „Freiberger Anzeiger“.

Herausgeber und Verleger Braun & Rauckisch in Freiberg. — Druck von Ernst Rauckisch in Freiberg.

lokales und Sächsisches.

Freiberg, den 26. Oktober.

— Sr. Majestät der König ist am Sonntagabend von Bernsdorf wieder nach Dresden zurückgekehrt.

— Durch die Guld Sr. Majestät des Königs hat jetzt die königliche öffentliche Bibliothek in Dresden eine Bereicherung erhalten, wie sie ihr in solchem Umfange seit einem Jahrhundert nicht zu Theil geworden ist.

— Wie Blatt auf Blatt im Herbst vom Baum, So schwindet in der Seele auch

Da treibt nun das bunte abgefallene Laub, vom Sturm verweht, durch die Baumgänge und Straßen, bis dieselben Blätter zertreten im Gassenloth verkommen, deren erstes

— Der geftrige Sonntag mit seiner bis gegen Abend anhaltenden höchst angenehmen Witterung brachte abermals einen sehr starken Bahnverkehr und war folches hauptsächlich den

— Der durch seine Wohlthätigkeit bekannte Militär-Verein „Kameradschaft“ hält sicherem Bernehmen nach Montag den 2. November im Saale zur Stadt Wien einen großen

— Für die am 5. November Vorm. 10 Uhr im Sitzungssaale der ersten Ständekammer zu Dresden stattfindende zwei-

— Der Hochzeitsstag war ein glänzender, und Fräulein Rohrbach behauptete, so scheint die Sonne nur, wenn eine glückliche Ehe geschlossen werde.

— Um elf Uhr trat Else an ihrer Hand in den festlich geschmückten Saal, wo nur eine kleine, gewählte Gesellschaft und die Schülerinnen versammelt waren.

— Gegen Abend nahm Else von dem Hause Abschied, das ihr so lange Jahre eine Zufluchtsstätte, eine Heimath gewesen war.

— Nicht mehr als drei Wochen war die Hochzeitsreise ausgegeben, dann führte Wolf sein junges Weib in das hübsche Häuschen, das er in Bereitschaft gesetzt, sie würdig zu empfangen.

— In Else's Augen glänzten Thränen der Freude. Sie sah ihren Gatten an, er mußte sie doch lieben, trotzdem er so un-

so war es daher auch nicht zu verwundern, daß die Bewohnerschaft unserer alten Bergstadt nicht zurückblieb, sondern eine anständige Zahl Besucher nach den div. Orten entsandte.

— In dem Saale des „Vairischen Garten“ wurde das geftrige Nachmittags-Konzert des Stadtmusikchors sehr beifällig aufgenommen; besonders gefielen ein sehr ansprechendes Solo für Trompete und Klarinette „Alpenrize“ von Meibig und zwei prächtige Kompositionen Tauberts „Osterhymne, nach einer Melodie aus dem 15. Jahrhundert“ und „Chanson d'amour“ für Streichquartett.

— Das Nachmittags-Konzert des Jäger-Musikchors im „Union-Saale“ verlief ebenfalls recht genutzreich.

— Der durch seine Wohlthätigkeit bekannte Militär-Verein „Kameradschaft“ hält sicherem Bernehmen nach Montag den 2. November im Saale zur Stadt Wien einen großen

— Für die am 5. November Vorm. 10 Uhr im Sitzungssaale der ersten Ständekammer zu Dresden stattfindende zwei-

— Der Hochzeitsstag war ein glänzender, und Fräulein Rohrbach behauptete, so scheint die Sonne nur, wenn eine glückliche Ehe geschlossen werde.

— Um elf Uhr trat Else an ihrer Hand in den festlich geschmückten Saal, wo nur eine kleine, gewählte Gesellschaft und die Schülerinnen versammelt waren.

— Gegen Abend nahm Else von dem Hause Abschied, das ihr so lange Jahre eine Zufluchtsstätte, eine Heimath gewesen war.

— Nicht mehr als drei Wochen war die Hochzeitsreise ausgegeben, dann führte Wolf sein junges Weib in das hübsche Häuschen, das er in Bereitschaft gesetzt, sie würdig zu empfangen.

— In Else's Augen glänzten Thränen der Freude. Sie sah ihren Gatten an, er mußte sie doch lieben, trotzdem er so un-

vereine; Referent: Rittergutsbesitzer v. Trübschler-Dorffstadt. 10. Einschätzung des Einkommens aus der Landwirtschaft; Antrag des landwirthschaftlichen Kreisvereins zu Dresden; Referent: Rittergutsbesitzer Steiger-Sahlis. 11. Verbilligung des Hypothekar-Kredits auf landwirthschaftliche Grundstücke; Referent: Oekonomierath von Langsdorff-Dresden. 12. Vorschlag für 1876; Bericht des Ausschusses; Referent: Rittergutsbesitzer Pfannenstiel-Baugen.

Brand, 25. Oktober. Kaum haben die Trümmerhaufen der durch Feuer zerstörten Schmiede in Erbsdorf zu rauchen aufgehört, so ertönten heute schon wieder die Sturmglocken und Alarmsignale, um den Ausbruch eines Schadenfeuers im benachbarten St. Michaelis zu verhindern.

11 Uhr brachen dicke Rauchwolken aus dem Dache des auf der Matthiasstraße gelegenen Wohngebäudes, genannt die „goldene Höhe“.

Nur durch das rasche Eingreifen der Ortsfeuerwehr, sowie der Feuerwehren von Brand und Erbsdorf wurde der Brand, welcher im nordöstlichen Dachstuhl zum Ausbruch gekommen, noch im Entstehen unterdrückt.

Da am vergangenen Freitag Abend schon ein kleiner Brand in einer Kammer bemerkt und von dem Besitzer und den Miethbewohnern wieder gelöscht worden war, so ist wohl Brandstiftung von irgend welcher Seite zu vermuthen.

Gestern Abend beging der hiesige Turnverein im festlich geschmückten Saale des Schützenhauses sein diesjähriges Herbstvergnügen durch ein recht gemüthliches und vergnügtes Kränzchen.

11. Oktober. Trotz Ungunst der Witterung war der Besuch des gestern Abend in „Kammer's Hof“ abgehaltenen Herbstvergnügens des hiesigen Turnvereins ein sehr reger.

Im Laufe des gestrigen Tages wurde bekannt, daß in verschiednen Haushaltungen hiesigen Ober- und Niederdorfes am hellen Tage unter Benutzung der durch ihre Berufsarbeit veranlaßten Abwesenheit der Bewohner Diebstähle an Geld und Werthgegenständen in einem Gesamtbetrage von mehr als 300 Mark binnen kurzer Zeit begangen worden sind.

Neben Gold und Silber hat der hoffentlich bald zur Entdeckung kommende Dieb auch nach dem Inhalt eines Nahmtopfes Verlangen getragen und diesen so gründlich entleert, daß kein Appetit, da ein Verschütten verrätherisch gewesen wäre, als ein sehr bedeutender bezeichnet werden muß.

25. Oktober. Die gestern von dem Jagdpächter Herrn Zeißig aus Strießen veranstaltete Jagd auf unferen Fluren hat ein recht erfreuliches Resultat ergeben: Es wurden 1 Hirsch, 4 Mehe, 4 Hasen und 3 Füchse erlegt.

Wolf hatte daran seine Bemerkungen geknüpft, ohne die Absicht, sie zu verletzen. Er sagte ihr, daß sie nun mit ihrer Vergangenheit abgeschlossen habe, und daß nichts sie wieder an ihre frühesten Kindheit erinnern dürfe, wie er erwarte, daß sie gegen Jedermann Schweigen über ihre Vergangenheit beobachte.

— Er entgegnete auf seine schonungslosen Worte nichts; sie war im ersten Augenblick wie gelähmt vor Schrecken und fand nicht ein Wort der Entgegnung.

— In ihren Augen flammte es auf, sie blickte Wolf scharf und kalt an, und ihre Stimme klang seltsam hart und scharf, als sie ihm jetzt sagte, daß in ihrer Vergangenheit nichts sei, was sie zu verheimlichen habe, und daß sie es mindestens

— Er versuchte es, Else zu befänstigen, zu beruhigen — es war nicht so leicht. Von Fräulein Rohrbach und Professor Hermann wurde sie nur gelobt, sie hatte zum tausendsten Male gehört, daß sie stolz auf ihre Errungenschaften sein dürfe, und man konnte sie nicht darum eitel und selbstzufrieden nennen, daß sie endlich glaubte, sie habe das Ihre getan.

— Der alte Trost war erwacht, er hatte noch immer tief verborgen in ihrer Brust geschlummert, nun wallte er wieder auf, und sie fühlte, daß es aller Anstrengung bedürfe, ihn wieder zu befänstigen.

— Er versuchte es, Else zu befänstigen, zu beruhigen — es war nicht so leicht. Von Fräulein Rohrbach und Professor Hermann wurde sie nur gelobt, sie hatte zum tausendsten Male gehört, daß sie stolz auf ihre Errungenschaften sein dürfe, und man konnte sie nicht darum eitel und selbstzufrieden nennen, daß sie endlich glaubte, sie habe das Ihre getan.

— Der alte Trost war erwacht, er hatte noch immer tief verborgen in ihrer Brust geschlummert, nun wallte er wieder auf, und sie fühlte, daß es aller Anstrengung bedürfe, ihn wieder zu befänstigen.

— Er versuchte es, Else zu befänstigen, zu beruhigen — es war nicht so leicht. Von Fräulein Rohrbach und Professor Hermann wurde sie nur gelobt, sie hatte zum tausendsten Male gehört, daß sie stolz auf ihre Errungenschaften sein dürfe, und man konnte sie nicht darum eitel und selbstzufrieden nennen, daß sie endlich glaubte, sie habe das Ihre getan.

— Der alte Trost war erwacht, er hatte noch immer tief verborgen in ihrer Brust geschlummert, nun wallte er wieder auf, und sie fühlte, daß es aller Anstrengung bedürfe, ihn wieder zu befänstigen.

— Er versuchte es, Else zu befänstigen, zu beruhigen — es war nicht so leicht. Von Fräulein Rohrbach und Professor Hermann wurde sie nur gelobt, sie hatte zum tausendsten Male gehört, daß sie stolz auf ihre Errungenschaften sein dürfe, und man konnte sie nicht darum eitel und selbstzufrieden nennen, daß sie endlich glaubte, sie habe das Ihre getan.

— Der alte Trost war erwacht, er hatte noch immer tief verborgen in ihrer Brust geschlummert, nun wallte er wieder auf, und sie fühlte, daß es aller Anstrengung bedürfe, ihn wieder zu befänstigen.

— Er versuchte es, Else zu befänstigen, zu beruhigen — es war nicht so leicht. Von Fräulein Rohrbach und Professor Hermann wurde sie nur gelobt, sie hatte zum tausendsten Male gehört, daß sie stolz auf ihre Errungenschaften sein dürfe, und man konnte sie nicht darum eitel und selbstzufrieden nennen, daß sie endlich glaubte, sie habe das Ihre getan.

— Der alte Trost war erwacht, er hatte noch immer tief verborgen in ihrer Brust geschlummert, nun wallte er wieder auf, und sie fühlte, daß es aller Anstrengung bedürfe, ihn wieder zu befänstigen.

— Er versuchte es, Else zu befänstigen, zu beruhigen — es war nicht so leicht. Von Fräulein Rohrbach und Professor Hermann wurde sie nur gelobt, sie hatte zum tausendsten Male gehört, daß sie stolz auf ihre Errungenschaften sein dürfe, und man konnte sie nicht darum eitel und selbstzufrieden nennen, daß sie endlich glaubte, sie habe das Ihre getan.

— Der alte Trost war erwacht, er hatte noch immer tief verborgen in ihrer Brust geschlummert, nun wallte er wieder auf, und sie fühlte, daß es aller Anstrengung bedürfe, ihn wieder zu befänstigen.

schmeichelnden, zärtlichen Worten, das Versprechen von ihr forderte, nicht an Hans Hendrich zu schreiben und Niemandem ihre Herkunft zu verrathen.

— Er versuchte es, Else zu befänstigen, zu beruhigen — es war nicht so leicht. Von Fräulein Rohrbach und Professor Hermann wurde sie nur gelobt, sie hatte zum tausendsten Male gehört, daß sie stolz auf ihre Errungenschaften sein dürfe, und man konnte sie nicht darum eitel und selbstzufrieden nennen, daß sie endlich glaubte, sie habe das Ihre getan.

— Der alte Trost war erwacht, er hatte noch immer tief verborgen in ihrer Brust geschlummert, nun wallte er wieder auf, und sie fühlte, daß es aller Anstrengung bedürfe, ihn wieder zu befänstigen.

— Er versuchte es, Else zu befänstigen, zu beruhigen — es war nicht so leicht. Von Fräulein Rohrbach und Professor Hermann wurde sie nur gelobt, sie hatte zum tausendsten Male gehört, daß sie stolz auf ihre Errungenschaften sein dürfe, und man konnte sie nicht darum eitel und selbstzufrieden nennen, daß sie endlich glaubte, sie habe das Ihre getan.

— Der alte Trost war erwacht, er hatte noch immer tief verborgen in ihrer Brust geschlummert, nun wallte er wieder auf, und sie fühlte, daß es aller Anstrengung bedürfe, ihn wieder zu befänstigen.

— Er versuchte es, Else zu befänstigen, zu beruhigen — es war nicht so leicht. Von Fräulein Rohrbach und Professor Hermann wurde sie nur gelobt, sie hatte zum tausendsten Male gehört, daß sie stolz auf ihre Errungenschaften sein dürfe, und man konnte sie nicht darum eitel und selbstzufrieden nennen, daß sie endlich glaubte, sie habe das Ihre getan.

— Der alte Trost war erwacht, er hatte noch immer tief verborgen in ihrer Brust geschlummert, nun wallte er wieder auf, und sie fühlte, daß es aller Anstrengung bedürfe, ihn wieder zu befänstigen.

— Er versuchte es, Else zu befänstigen, zu beruhigen — es war nicht so leicht. Von Fräulein Rohrbach und Professor Hermann wurde sie nur gelobt, sie hatte zum tausendsten Male gehört, daß sie stolz auf ihre Errungenschaften sein dürfe, und man konnte sie nicht darum eitel und selbstzufrieden nennen, daß sie endlich glaubte, sie habe das Ihre getan.

— Der alte Trost war erwacht, er hatte noch immer tief verborgen in ihrer Brust geschlummert, nun wallte er wieder auf, und sie fühlte, daß es aller Anstrengung bedürfe, ihn wieder zu befänstigen.

— Er versuchte es, Else zu befänstigen, zu beruhigen — es war nicht so leicht. Von Fräulein Rohrbach und Professor Hermann wurde sie nur gelobt, sie hatte zum tausendsten Male gehört, daß sie stolz auf ihre Errungenschaften sein dürfe, und man konnte sie nicht darum eitel und selbstzufrieden nennen, daß sie endlich glaubte, sie habe das Ihre getan.

— Der alte Trost war erwacht, er hatte noch immer tief verborgen in ihrer Brust geschlummert, nun wallte er wieder auf, und sie fühlte, daß es aller Anstrengung bedürfe, ihn wieder zu befänstigen.

— Er versuchte es, Else zu befänstigen, zu beruhigen — es war nicht so leicht. Von Fräulein Rohrbach und Professor Hermann wurde sie nur gelobt, sie hatte zum tausendsten Male gehört, daß sie stolz auf ihre Errungenschaften sein dürfe, und man konnte sie nicht darum eitel und selbstzufrieden nennen, daß sie endlich glaubte, sie habe das Ihre getan.

— Der alte Trost war erwacht, er hatte noch immer tief verborgen in ihrer Brust geschlummert, nun wallte er wieder auf, und sie fühlte, daß es aller Anstrengung bedürfe, ihn wieder zu befänstigen.

— Er versuchte es, Else zu befänstigen, zu beruhigen — es war nicht so leicht. Von Fräulein Rohrbach und Professor Hermann wurde sie nur gelobt, sie hatte zum tausendsten Male gehört, daß sie stolz auf ihre Errungenschaften sein dürfe, und man konnte sie nicht darum eitel und selbstzufrieden nennen, daß sie endlich glaubte, sie habe das Ihre getan.

— Der alte Trost war erwacht, er hatte noch immer tief verborgen in ihrer Brust geschlummert, nun wallte er wieder auf, und sie fühlte, daß es aller Anstrengung bedürfe, ihn wieder zu befänstigen.

endlich viel an ihr zu tabeln fand. Gerade in diesem Augenblick zog er sie an sich und fragte sie, ob sie hier glücklich sein werde?

— „Ja! ja!“ rief sie hastig aus, aber es lag keine Ueberzeugung, sondern eine leidenschaftliche Sehnsucht in den Worten, ein verzweifelnder Entschluß. Sie wollte glücklich sein. Er liebte sie, und wenn er sie tabelte, geschah es nie in der Absicht, sie zu kränken.

— Er entgegnete auf seine schonungslosen Worte nichts; sie war im ersten Augenblick wie gelähmt vor Schrecken und fand nicht ein Wort der Entgegnung.

— In ihren Augen flammte es auf, sie blickte Wolf scharf und kalt an, und ihre Stimme klang seltsam hart und scharf, als sie ihm jetzt sagte, daß in ihrer Vergangenheit nichts sei, was sie zu verheimlichen habe, und daß sie es mindestens

— Er versuchte es, Else zu befänstigen, zu beruhigen — es war nicht so leicht. Von Fräulein Rohrbach und Professor Hermann wurde sie nur gelobt, sie hatte zum tausendsten Male gehört, daß sie stolz auf ihre Errungenschaften sein dürfe, und man konnte sie nicht darum eitel und selbstzufrieden nennen, daß sie endlich glaubte, sie habe das Ihre getan.

— Der alte Trost war erwacht, er hatte noch immer tief verborgen in ihrer Brust geschlummert, nun wallte er wieder auf, und sie fühlte, daß es aller Anstrengung bedürfe, ihn wieder zu befänstigen.

— Er versuchte es, Else zu befänstigen, zu beruhigen — es war nicht so leicht. Von Fräulein Rohrbach und Professor Hermann wurde sie nur gelobt, sie hatte zum tausendsten Male gehört, daß sie stolz auf ihre Errungenschaften sein dürfe, und man konnte sie nicht darum eitel und selbstzufrieden nennen, daß sie endlich glaubte, sie habe das Ihre getan.

— Der alte Trost war erwacht, er hatte noch immer tief verborgen in ihrer Brust geschlummert, nun wallte er wieder auf, und sie fühlte, daß es aller Anstrengung bedürfe, ihn wieder zu befänstigen.

— Er versuchte es, Else zu befänstigen, zu beruhigen — es war nicht so leicht. Von Fräulein Rohrbach und Professor Hermann wurde sie nur gelobt, sie hatte zum tausendsten Male gehört, daß sie stolz auf ihre Errungenschaften sein dürfe, und man konnte sie nicht darum eitel und selbstzufrieden nennen, daß sie endlich glaubte, sie habe das Ihre getan.

— Der alte Trost war erwacht, er hatte noch immer tief verborgen in ihrer Brust geschlummert, nun wallte er wieder auf, und sie fühlte, daß es aller Anstrengung bedürfe, ihn wieder zu befänstigen.

— Er versuchte es, Else zu befänstigen, zu beruhigen — es war nicht so leicht. Von Fräulein Rohrbach und Professor Hermann wurde sie nur gelobt, sie hatte zum tausendsten Male gehört, daß sie stolz auf ihre Errungenschaften sein dürfe, und man konnte sie nicht darum eitel und selbstzufrieden nennen, daß sie endlich glaubte, sie habe das Ihre getan.

— Der alte Trost war erwacht, er hatte noch immer tief verborgen in ihrer Brust geschlummert, nun wallte er wieder auf, und sie fühlte, daß es aller Anstrengung bedürfe, ihn wieder zu befänstigen.

— Er versuchte es, Else zu befänstigen, zu beruhigen — es war nicht so leicht. Von Fräulein Rohrbach und Professor Hermann wurde sie nur gelobt, sie hatte zum tausendsten Male gehört, daß sie stolz auf ihre Errungenschaften sein dürfe, und man konnte sie nicht darum eitel und selbstzufrieden nennen, daß sie endlich glaubte, sie habe das Ihre getan.

— Der alte Trost war erwacht, er hatte noch immer tief verborgen in ihrer Brust geschlummert, nun wallte er wieder auf, und sie fühlte, daß es aller Anstrengung bedürfe, ihn wieder zu befänstigen.

— Er versuchte es, Else zu befänstigen, zu beruhigen — es war nicht so leicht. Von Fräulein Rohrbach und Professor Hermann wurde sie nur gelobt, sie hatte zum tausendsten Male gehört, daß sie stolz auf ihre Errungenschaften sein dürfe, und man konnte sie nicht darum eitel und selbstzufrieden nennen, daß sie endlich glaubte, sie habe das Ihre getan.

